



BENJAMIN MÜSEGADES

Fürstliche Erziehung und Ausbildung im spätmittelalterlichen Reich



THORBECKE

Benjamin Müsegades

Fürstliche Erziehung und Ausbildung
im spätmittelalterlichen Reich

MITTELALTER-FORSCHUNGEN

Herausgegeben von
Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter

Band 47



Jan Thorbecke Verlag

Benjamin Müsegades

Fürstliche Erziehung und Ausbildung
im spätmittelalterlichen Reich



Jan Thorbecke Verlag

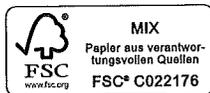
Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die geringfügig überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2013 an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald angenommenen Dissertation. Auf dem Weg von den ersten Ideen in der Staatsexamensarbeit bis hin zur gedruckten Monographie bin ich von einer Vielzahl von Personen und Institutionen unterstützt worden. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet.

Es ist schwer in Worte zu fassen, wie viel diese Arbeit in ihrer Entstehung der langjährigen wohlwollenden Unterstützung meines verehrten akademischen Lehrers Prof. Dr. Karl-Heinz Spieß (Greifswald) verdankt, der durch seine Vorlesungen und Seminare mein Interesse am Mittelalter weckte. Er wies mich auf das Thema der reichfürstlichen Erziehung und Ausbildung hin und begleitete meine Forschungen stets kritisch und hilfreich. Der Greifswalder Lehrstuhl wurde mir zur wissenschaftlichen Heimat und ermöglichte es mir, als Hilfskraft und Mitarbeiter in nicht selbstverständlicher finanzieller Sicherheit meine Studien voranzutreiben. In Greifswald konnte ich die Dissertation in der angenehmen Atmosphäre dieser besonderen Universität beginnen und auch abschließen.

Zwischen den beiden Greifswalder Abschnitten gewährte mir das DFG-Graduiertenkolleg 1507 »Expertenkulturen des 12. bis 16. Jahrhunderts« an der Universität Göttingen ein zweijähriges Doktorandenstipendium, welches es mir ermöglichte, meine Recherchen in einem äußerst befruchtenden wissenschaftlichen Klima voranzutreiben. Die anregende Atmosphäre in der Goßlerstraße und die angenehmen Diskussionen zwischen Teeküche und Bibliothek waren für einen Doktoranden das Beste, was während der Promotionsphase möglich ist. Mein Dank gilt insbesondere dem Sprecher des Graduiertenkollegs Prof. Dr. Frank Rexroth, der meine Arbeit stets mit Interesse und wohlwollender Kritik begleitete, für die Übernahme des Zweitgutachtens. Prof. Dr. Bernd Schneidmüller befürwortete gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Weinfurter die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe der Mittelalter-Forschungen. Hierfür, sowie dafür, dass Prof. Schneidmüller mir den Freiraum eröffnete, neben meiner Tätigkeit am Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde in Heidelberg das Manuskript der Dissertation für den Druck vorzubereiten, bin ich dankbar.

Es wäre nicht möglich gewesen, diese Arbeit ohne die Unterstützung der vielen Archivare und Bibliothekare zu schreiben, die mir Zugang zu den weitestgehend ungedruckten Quellen ermöglichten. Zwischen Südniedersachsen und Vorpommern unterstützte mich zudem eine Vielzahl von Personen, die wissentlich oder unwissentlich wesentlich zum Erfolg der Arbeit beitrugen. Im Göttinger Kolleg profitierte ich sehr von den Diskussionen mit Jana Schütte, Johannes Schütz, Sebastian Dümling, Annika Goldenbaum und Dr. Matthias Roick. Die »Mittwochs-runden« mit Jasmin Hacker und Timo Kirschberger waren ein integraler Bestandteil meines Wochenablaufs. Ich denke gerne daran zurück. In Greifswald fühlte ich mich dank Dr. Ralf-Gunnar Werlich, Dr. Immo Warntjes, Doreen Wollbrecht, Martin Krause, Max Naderer, Matthias Müller, Susanne Kleinen, Christin Klaus, Dr. Rainer



Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2014 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: Ausschnitt aus: Der Weiß Künig. Eine Erzählung von den Thaten Kaiser Maximilian des Ersten. Von Marx Treitzsaurwein auf dessen Angaben zusammengetragen, nebst den von Hannsen Burgmair dazu gefertigten Holzschnitten. Herausgegeben aus dem Manuscrite der kaiserl. königl. Hofbibliothek, Wien 1775, o.S.
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-4366-8

Cramm und Dr. Marta Grzechnik auch während meines zweiten Aufenthalts stets heimisch.

Während meiner Zeit als Mitarbeiter im Projekt zu den normativen Quellen zur Geschichte der Universität Greifswald bekam ich durch Dr. Dirk Alvermann vom Universitätsarchiv einen unschätzbar wertvollen Einblick in die hilfswissenschaftlichen Aspekte der historischen Forschung vermittelt. Hiervon – sowie von den Hinweisen zu meiner Arbeit – habe ich während meiner gesamten Promotionsphase profitiert. Die Last des Korrekturlesens verbunden mit gelegentlichen aufbauenden Worten trugen Jana Schütte, Johannes Schütz, Jasmin Hacker, Jürgen Herold (Greifswald) und Manuel Kamenzin (Heidelberg) mit Fassung. Alle Fehler, die sich nach wie vor in diesem Buch finden, sind alleine mir anzulasten. Dr. Lena Oetzel (Salzburg) hat diese Arbeit mehr zu verdanken, als ihr wahrscheinlich bewusst ist. Die undankbare Aufgabe der Fertigstellung des Manuskripts für den Druck erledigte Martin Krause mit der ihm eigenen Effizienz. Auf Seiten des Thorbecke Verlags betreute mich Jürgen Weis hervorragend.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie, der ich diese Arbeit widme. Meine Eltern, Leila und Detlef Müsegades, unterstützten mich während des Studiums und in den verschiedenen Abschnitten der Promotionsphase immer wieder bedingungslos auf vielfältige Art und Weise. Einen Großteil der Korrekturlast der Dissertation übernahm mein Bruder Alexander Müsegades, von dem wachen grammatischen Auge die Arbeit sehr profitiert hat. Meine Tante Edeltraud und mein Onkel Edgar Schwechheimer halfen mir während der Arbeit an der Dissertation stets ideell und handfest und machten mir bei meinen Wolfsburger Besuchen immer wieder bewusst, dass das Forscherleben mehr ist als nur das Verpacken historischer Inhalte in möglichst komplizierte Sätze.

Heidelberg, im April 2014

Benjamin Müsegades

Inhalt

Vorwort	I
I. Einleitung	1
I.1 Das Wissen des Fürsten.....	1
I.2 Wissen und Gesellschaft.....	5
I.3 Forschungsstand.....	10
I.4 Erkenntnisziele und Methoden	17
I.5 Quellenlage	21
II. Weltliche und geistliche Söhne – Reichsfürstliche Familienordnungen	29
III. Erziehung und Ausbildung am heimischen Hof	49
III.1 Junge Reichsfürsten am heimischen Hof	49
III.2 Das Umfeld der Fürsten in der <i>infantia</i>	58
III.3 Die Rolle von Vätern und Müttern nach der <i>infantia</i>	66
III.4 Finanzielle Ausstattung	67
IV. Aufenthalte an auswärtigen Höfen	71
IV.1 Auswahl der Höfe	71
IV.2 Reisen an auswärtige Höfe.....	89
IV.3 Stellung und Leben am auswärtigen Hof	90
IV.4 Finanzielle Ausstattung.....	114
V. Fürsten an Universitäten	119
V.1 Wahl der Universität	119
V.2 Stellung an der Universität.....	125
V.3 Finanzielle Ausstattung	129
VI. Das personelle Umfeld junger Fürsten	133
VI.1 Sichtbarkeit.....	133
VI.2 Hofmeister	134

VI.2.1 Anforderungen und Auswahl	134
VI.2.2 Stellung und Aufgaben.....	145
VI.2.3 Karrieremuster	154
VI.3 Präzeptoren	158
VI.3.1 Anforderungen und Auswahl	158
VI.3.2 Stellung und Aufgaben.....	170
VI.3.3 Karrieremuster	183
VI.4 Weitere Lehrer und Bedienstete	192
VI.5 Edelknaben	199
VII. Inhalte und Methoden reichsfürstlicher Erziehung und Ausbildung	209
VII.1 Zwischen Kritik und Überhöhung – Möglichkeiten der Wissensrekonstruktion	209
VII.2 Religiöses Wissen	211
VII.3 Adliges Wissen	216
VII.3.1 Körperliche Erziehung und Ausbildung	216
VII.3.2 Höfisches Wissen	221
VII.3.3 Herrschaftswissen	224
VII.4 Gelehrtes Wissen	228
VII.4.1 Latein und Volkssprache.....	228
VII.4.2 Griechisch	245
VII.4.3 Recht.....	247
VII.5 Weitere Fremdsprachen	248
VII.6 Musik	250
VII.7. Fazit – Was lernte ein Fürst?.....	251
VIII. Zusammenfassung und Ausblick.....	257
Quellen- und Literaturverzeichnis	267
Abkürzungen	267

Ungedruckte Quellen.....	270
Gedruckte Quellen	275
Literatur	287
Anhang: Zur Regierung gelangte beziehungsweise für die Regierung vorgesehene Reichsfürsten.....	340
Personen-, Orts- und Sachregister.....	345

Fürsten hatten im spätmittelalterlichen Reich eine herausgehobene Rolle. Auf diese mussten sie durch Erziehung und Ausbildung vorbereitet werden. Die vorliegende Studie nimmt die Orte, Protagonisten und Inhalte dieser Prozesse für das 15. und frühe 16. Jahrhundert in den Blick. Sie untersucht Ideal und Praxis der Wissenstradierung und fragt nach Kontinuitäten und Brüchen. Berücksichtigt werden hierbei sowohl die adlige als auch die gelehrte Perspektive.



www.thorbecke.de

DIESES PRODUKT WURDE IN DEUTSCHLAND HERGESTELLT
ISBN 978-3-7995-4366-8

